



DATUM
Februar 2010

HINTERGRUNDPAPIER

Seite 1

Studenten entdecken sächsische Hochschulen

Was lange als Geheimtipp unter Studierenden galt, hat sich herumgesprochen: Wer sich für eine der 15 sächsischen Universitäten, Fach- und Kunsthochschulen entscheidet, hat die Wahl zwischen vielfältigen Fachbereichen, genießt individuelle Betreuung und schafft seinen akademischen Grad in Bestzeit. Warum es sich lohnt, im Freistaat zu studieren, zeigt seit September 2008 „PACK DEIN STUDIUM AM BESTEN IN SACHSEN.“, die erste gemeinsame Kampagne des Sächsischen Wissenschaftsministeriums und der sächsischen Hochschulen.

Dresden, im Februar 2010. Für ein Studium in Sachsen die Koffer packen? „Genau die richtige Entscheidung“, meint Kristina Künstner, die an der Technischen Universität Chemnitz Betriebswirtschaftslehre studiert. „Zuerst wollte ich in Hamburg Wirtschaftswissenschaften studieren, aber davon haben mir alle abgeraten.“ Bei einem Besuch ihrer Freundin in Chemnitz hat sich die Hamburgerin die Technische Universität näher angeschaut. Sie lernte Leute kennen, die dort studiert und von der Uni nur geschwärmt haben. „Ein Jahr später habe ich mich schließlich entschlossen, meine Heimatstadt zu verlassen, um in Chemnitz als Studentin ganz neu anzufangen.“ Besonders gut gefällt Kristina Künstner das Verhältnis zu ihren Kommilitonen: „Es werden spontan Lerngruppen gebildet, aber auch im Hörsaal herrscht immer eine gute Atmosphäre“, weiß die Studentin. Als „westdeutsche“ Studentin war Kristina bei ihrem Studienbeginn eher eine Ausnahme. Derzeit liegt der Anteil der Studienanfänger aus den alten Bundesländern bei nur rund 10 Prozent.

Seit September 2008 macht die Kampagne des Sächsischen Wissenschaftsministeriums und der sächsischen Hochschulen vor allem Abiturienten aus den alten Bundesländern auf das Hochschulland aufmerksam. Neben Anzeigen, Plakaten und der Website www.pack-dein-studium.de liefert eine bundesweite Info-Tour Wissenswertes zum Hochschulstandort Sachsen. Erste Station war 2008 Bayern, es folgte Nordrhein-Westfalen im Mai 2009. Im September 2009 tourte der Truck durch ganz Deutschland.

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST



**SÄCHSISCHES
STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST**

**WIGARDSTRASSE 17
01097 DRESDEN**

**E-MAIL:
PRESSE@SMWK.SACHSEN.DE**

**TEL.: +49 (0)351 - 564 60 20
FAX: +49 (0)351 - 564 60 25**

Sachsen erfüllt die Hochschulpakt-Bedingungen

Hintergrund von „PACK DEIN STUDIUM. AM BESTEN IN SACHSEN.“ ist der „Hochschulpakt 2020“, der 2007 von den Wissenschaftsministern aus Bund und Ländern ins Leben gerufen wurde. Halten die neuen Bundesländer die Zahl ihrer Studienanfänger mindestens auf dem Stand von 2005 (Sachsen: 19.940), fließen bis 2020 jährlich 15 Prozent der Bundesmittel in den Ausbau der ostdeutschen Hochschulen. 27 Millionen Euro an Bundesmitteln bis 2010 winken dem Freistaat und seinen Hochschulen, die bislang diese Hürde nehmen. Denn seit Studenten in vielen Bundesländern mit Studiengebühren rechnen müssen, starten viele Erstsemester in Dresden, Leipzig, Chemnitz oder in einer der anderen sächsischen Hochschulstädte. 2009 waren es rund 21.000 Studienanfänger, 2006 noch 18.600.

Demografen gehen jedoch davon aus, dass diese Entwicklung nicht von Dauer sein wird. Besonders in den neuen Bundesländern wird es in den kommenden Jahren immer weniger Abiturienten geben – und damit auch weniger Studienanfänger. Anders der bundesweite Trend: Prognosen zufolge könnte die Zahl der Studenten bis 2015 auf rund 2,5 Millionen ansteigen. Bereits 2008 waren erstmals seit fünf Jahren laut Statistischem Bundesamt wieder mehr als zwei Millionen Menschen an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Nach Angaben der Kultusminister fehlen bislang die nötigen Studienplätze, um allen Bildungswilligen in Zukunft eine akademische Laufbahn zu ermöglichen.

Studieren in Sachsen zahlt sich aus

Fehlende Studiengebühren sind laut einer Befragung des Sächsischen Wissenschaftsministeriums nur einer der vielen Gründe, die Studenten zu einem Studium in Chemnitz, Dresden, Freiberg, Görlitz, Leipzig, Mittweida, Zittau oder Zwickau bewegen. Kletterparadies Sächsische Schweiz, Leipziger Buchmesse oder Dresdner Semperoper – auch die zahlreichen kulturellen Angebote, eine lebendige, studentisch geprägte Szene und vielfältige Freizeitmöglichkeiten wecken die Lust auf ein Studium in Sachsen. Ein wichtiges Plus sind die Lebenshaltungskosten: „In Hamburg sind die Lebenshaltungskosten um einiges höher als in Chemnitz, da bleibt mir hier mehr für's Studentenleben übrig“, sagt Kristina Künstler.

Außergewöhnliche Studienfächer ohne Wartesemester

Überzeugen lassen sich angehende Studenten außerdem von den modernen Computerarbeitsplätzen, Laboren und Bibliotheken sowie vom breit gefächerten Studienangebot der fünf Universitäten, fünf Kunsthochschulen und fünf Fachhochschulen. Etablierte Fachbereiche gehören ebenso zum Spektrum wie bundesweit einzigartige Studienfächer, zum Beispiel Arabistik, Kommunikationspsychologie oder Heil- und Behindertenpädagogik. Besonderes Extra: Für die meisten Studiengänge gibt es bislang keine Wartezeiten.

Vor dem Hochschulabschluss das erste Jobangebot in der Tasche

Nach dem Studienabschluss lässt das erste Jobangebot oft nicht lange auf sich warten – zumindest wenn Jungakademiker im naturwissenschaftlichen oder technischen Bereich Fuß fassen wollen. „Der Mangel an Fachkräften wird die Nachfrage nach exzellent ausgebildeten Experten weiter steigern“, sagt Bodo Finger, Präsident der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V. „Schon jetzt wechseln viele Absolventen direkt aus der Uni in regionale Unternehmen.“ Wie zum Beispiel Jens Ebischbach, Student der Automatisierungstechnik / Computersystemtechnik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden. „In Dresden gibt es zahlreiche Firmen, die sich in der Mikroelektronik und in der Automobilzuliefererindustrie betätigen. Da muss man nicht nachts Gläser in Kneipen einsammeln, um zu jobben. Ich arbeite schon seit dem vierten Semester bei meinem künftigen Arbeitgeber.“

Forschungsnetzwerke locken junge Wissenschaftler

Wer in Sachsen den Sprung in die Wissenschaft plant, der kann auf ein dichtes Netz an Forschungsstätten zurückgreifen. Neben den Hochschulzentren bieten 50 außeruniversitäre Forschungsinstitute Jungwissenschaftlern vielversprechende Berufsperspektiven. Beispiele sind die Leipziger Zentren für Umweltmedizin und Umweltepidemiologie sowie für Umweltbiotechnologie. Mit zahlreichen Forschungsnetzwerken erschließen sich weitere Arbeitsmöglichkeiten für Einsteiger.

Kontakt:

Annett Hofmann | Pressesprecherin

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Wigardstraße 17, 01097 Dresden

Tel.: (0351) 564 6020

Fax: (0351) 564 6025

E-Mail: presse@smwk.sachsen.de